

hundert ins Leben getreten, und zwar zuerst im Niederdorfe. Große Freunde der Schule scheinen anfangs die Olbersdorfer nicht gewesen zu sein; denn der Zittauer Rat mußte wiederholt strenge Verordnungen erlassen, um einen regelmäßigen Schulbesuch zu erzielen. Auch scheinen nicht alle Schulmeister das Vertrauen der Gemeinde besessen zu haben, denn 1706 wurden einige Olbersdorfer Bauern im Turm des böhmischen Torres in Zittau eingesperrt, weil sie ihre Kinder nicht zum Schulmeister, sondern zu einem in Olbersdorf sich aufhaltenden Ramenzer Gymnasiasten schicken wollten; und 1736 und im folgenden Jahre mußte der Stadtrat die Nieder-Olbersdorfer erneut dazu anhalten, ihre Kinder in die Ortschule zu schicken. Zahlreiche Kinder besuchten die Schule in Zittau. Der Ortsschulinspektor für Olbersdorf war der jedesmalige Katechet. Er hielt seit 1747 zweimal jährlich im Kretscham Schulprüfungen ab, dazu samt dem vom Zittauer Rat ernannten Ortsinspektor über Olbersdorf vier-spännig in der Gemeindefuttsche abgeholt und darnach bewirtet.

Die älteste Schule stand im Niederdorfe; sie wird 1651 zuerst erwähnt. Der Lehrer war zugleich Gerichtsschreiber. Als um 1700 das Oberdorf schnell wuchs, wurde für dasselbe und zugleich für Eichgraben 1709 eine eigene Schule errichtet an der Stelle, wo bisher das Hirtenhaus gestanden hatte. Die beiden Lehrer hatten die in ihrem Bezirk vorkommenden Beerdigungen zu leiten. So ist es noch Brauch. Ihre Stellen waren mit dem Besitz von einigem Grund und Boden ausgestattet. Die obere Schule hatte bald eine größere Kinderzahl als die niedere, weshalb 1830 ein zweiter Lehrer angestellt werden mußte. Als sich später die Unzulänglichkeit der vorhandenen Schulräume herausstellte, tauchte der Plan einer Zentralschule auf, ohne jedoch durchgeführt zu werden. Die Ausdehnung des Dorfes war das Haupthindernis. 1866 wurde das obere Schulgebäude aufgegeben und dafür weiter oben im Dorfe ein stattliches Haus errichtet, das 1893 vergrößert werden mußte. 1876 wurde eine neue Schule im Niederdorfe neben dem Kretscham gebaut. Auch dieses Gebäude genügte nicht der wachsenden Kinderzahl. Ein zweites Gebäude wurde daneben an der nach der Haltestelle Niederolbersdorf führenden Straße errichtet und 1899 in Gebrauch genommen. Ebenso stellte es

sich als notwendig heraus, in Eichgraben ein eigenes Schulhaus zu bauen, welches 1889 eingeweiht wurde. Die Schule in Eichgraben ist zweiklassig; an ihr wirkt ein ständiger Lehrer und eine Handarbeitslehrerin. An der oberen Schule sind drei ständige Lehrer und zwei Handarbeitslehrerinnen angestellt, die Schule ist siebenklassig. An der Kirchschule, welche achtklassig ist, wirken außer zwei Handarbeitslehrerinnen zwei ständige Lehrer und zwei Hilfslehrer. Der erste ständige Lehrer ist zugleich Kirchschullehrer, der zweite Organist. Die erstere Stelle bekleidet seit der Auspfarrung 1883 der Lehrer und Kantor Hermann Paul; Organist ist seit derselben Zeit Lehrer Wilhelm Bischoff. Die erste Lehrerstelle an der oberen Schule hat seit 1894 der Oberlehrer Hermann Israel inne; sein Vorgänger war seit der Auspfarrung Oberlehrer Joh. Gustav Weickel. Die Schule steht im Genuß zahlreicher Stiftungen, teils zum Zwecke der Verteilung von Bücherprämien, teils für Ausrichtung von Schulfesten und Weihnachtsbescheerungen, teils für Erlass von Schulgeld.

Wie für die Schule ist auch für die Versorgung der Armen in Olbersdorf viel getan worden. Schon 1561 fiel eine Stiftung an, aus deren Erträgnis alljährlich an die Armen Brot im Kretscham verteilt werden sollte. Pflege und Obdach fanden hilflose Arme zuerst in den beiden Hirtenhäusern, später bis 1861 in den zwei Gemeindegäusern im oberen und niederen Viebig, seitdem in der „Armen- und Beschäftigungsanstalt“. 1861 wurde diese auf einer Wiese hinter dem alten oberen Schulhause erbaut. Die Anstalt erschien dem König Johann wichtig genug, um von ihm 1863 genau in Augenschein genommen zu werden.

Endlich ging man daran, auch dem kirchlichen Notstande ein Ende zu machen. Am 1. Januar 1883 wurde Olbersdorf aus der Pfarodie Zittau ausgepfarrt. Die Olbersdorfer Kirchengemeindervertretung hätte als Auspfarrungstermin lieber einen Tag des Mai 1882 gewünscht, doch konnte kein Zittauer Geistlicher das Vikariat während der Vakanzzeit übernehmen. Die neugebildete Kirchfahrt umfaßte ein Gebiet von 1316 Hektar. Eine unwesentliche Änderung trat 1898 ein, als einige kleinere Parzellen unmittelbar an der Stadtgrenze zwischen Olbersdorf und Zittau aus-